

BEKÄMPFUNG VON WIRTSCHAFTSKRIMINALITÄT

Präventive und repressive Maßnahmen in deutschen Unternehmen

Untersuchungen, Prognosen und Trends im Jahre 2014

Zusammenfassung der Master Thesis

Wirtschaftskriminalität ist wie ein Krebsgeschwür für unsere heimische Wirtschaft. Der immense Schaden, der jährlich durch sie verursacht wird, ist nicht nur finanzieller Art. Auch die immateriellen Schäden, die von Wettbewerbsverzerrungen über Reputationsverluste bis hin zu einem grundsätzlichen Zweifel an unserer Wirtschaftsordnung reichen, lassen die Bekämpfung von Wirtschaftskriminalität umso dringender erscheinen.

Aktuelle Situation: Zahlen und Fakten – eine Bestandsaufnahme

Die Polizeiliche Kriminalstatistik gibt darüber Auskunft, welchen Umfang die Wirtschaftskriminalität erreicht und welche Schäden verursacht werden. Valide Zahlen und Fakten zum **Hellfeld** liefert insbesondere das jährlich vom Bundeskriminalamt herausgegebene „Bundeslagebild Wirtschaftskriminalität“.

Trotz einer sinkenden Anzahl von Straftaten (-12% von 2012 zu 2013) steigt die Höhe des ermittelten Gesamtschadens für die deutsche Wirtschaft an (+2%). Dies lässt auf eine zunehmende Professionalisierung der Täter schließen, die häufig über wichtige Insiderkenntnisse verfügen und international vernetzt sind. Dies wird auch bei den in dieser Arbeit vorgestellten Beispielen deutlich.

Es hat sich gezeigt, dass nicht nur Unternehmen Opfer von Wirtschaftskriminalität werden können. Auch die ganze Gesellschaft ist davon betroffen und muss häufig mit weitreichenden Folgen kämpfen. Abrechnungsbetrug im Gesundheitswesen, Korruption und Subventionsbetrug, Verletzung des Patentrechts u.v.m. schaden der Allgemeinheit und verursachen erhebliche volkswirtschaftliche Schäden. Das Vertrauen schwindet und kann nur mühsam wieder aufgebaut werden.

Angriffe durch global operierende Hacker und Wirtschaftsspione nehmen zu. Gerade die deutsche Wirtschaft ist wegen ihrer hochspezialisierten Technik und herausragenden Produkte zum Ziel krimineller Angriffe geworden. Umso wichtiger sind die Abwehrmechanismen, die in vorliegender Arbeit eingehend untersucht wurden.

Die meisten Angriffe gehen von den eigenen Mitarbeitern eines Unternehmens aus. In dieser Arbeit wurde der Frage nachgegangen, warum dies der Fall ist und welche Motivation die Täter antreibt.

Wissenschaftliche Untersuchungen, Studien und empirische Analysen

Die wissenschaftliche Analyse des Begriffs „Wirtschaftskriminalität“ macht deutlich, wie jung und noch *suchend* die entsprechende Forschung ist. So weisen die verschiedenen Definitionen, die für Wirtschaftskriminalität verwendet werden, zum Teil erhebliche Unterschiede auf. Eine Legaldefinition gibt es nicht, so dass nur Annäherungen möglich sind. Der **Straftatenkatalog** beispielsweise, der im Gerichtsverfassungsgesetz den Zugang zur Wirtschaftsstrafkammer ermöglicht, umfasst nicht Bestechlichkeit und Vorteilsannahme. Gleichwohl sind diese Korruptionsdelikte eindeutig der Wirtschaftskriminalität zuzurechnen.

Aktuelle Studien, die ausgehend von punktuellen Befragungen in Unternehmen entstanden sind, liefern Informationen über das **Dunkelfeld**. Sie vermitteln einen Eindruck davon, welches Ausmaß die Wirtschaftskriminalität in Deutschland angenommen hat und wie Täter konkret vorgehen. Ansätze zur Bekämpfung von Wirtschaftskriminalität in deutschen Unternehmen werden hier ebenfalls angesprochen. Die Studien geben eine Momentaufnahme wieder. Sie weisen auf Trends hin, die eine zunehmende Bedrohung deutscher Unternehmen erkennen lassen.

Wirtschaftskriminalität in Deutschland - Beispielfälle

Im Rahmen dieser Arbeit wurden mehrere spektakuläre Fälle von Wirtschaftskriminalität in deutschen Unternehmen untersucht: Siemens-Schmiergeldskandal, Mannesmann-Prozess, Telekom-Spitzelaffäre, EnBW-Ticket-Affäre, Schienenkartell-Fall etc. Sie bereichern und untermauern die theoretischen Ausführungen.

Diese durch die Medien bekannt gewordenen Fälle werden durch das Erlebnis des Geschäftsführers eines mittelständischen Unternehmens anschaulich ergänzt. In einem Interview, das anlässlich dieser Arbeit geführt wurde, gibt er Auskunft darüber, wie der wirtschaftskriminelle Angriff auf sein Unternehmen erkannt und bekämpft wurde.

Am realen Fall wird demonstriert, welche Maßnahmen tatsächlich eingesetzt werden konnten und mit welchen negativen Auswirkungen die Verantwortlichen zu kämpfen hatten. Die Reaktion des betroffenen Unternehmers zeugt von einem grundsätzlichen Glauben an das Gute im Menschen. Trotz eines dramatischen Vertrauensmissbrauchs wollte er keine zusätzlichen Sicherungsmaßnahmen und Überwachungsmechanismen in seinem Betrieb installieren. Das offene und kollegiale Klima eines Familienunternehmens sollte nicht beeinträchtigt bzw. aufgegeben werden.

Vorliegende Untersuchung hat jedoch gezeigt, dass präventive und repressive Maßnahmen gegen Wirtschaftskriminalität zunehmend eine Rolle bei der **Konkurrenz- und Überlebensfähigkeit eines Unternehmens** spielen werden.

Attacken und Gefahren wirtschaftskrimineller Art sind dabei auf allen Ebenen festzustellen. Auch Vorstände, Geschäftsführer und leitende Angestellte gehören bisweilen zu den Tätern.

Die Aufdeckung der zahlreichen Skandale in deutschen Großunternehmen hat zu einem Vertrauens- und Imageverlust und einer kritischen Einstellung in der Bevölkerung geführt. Allerdings hat sie auch etwas Positives bewirkt. Der **Druck zum rechtmäßigen und ethisch einwandfreien Handeln** ist gestiegen. Der Siemens-Skandal war der Auslöser für ein verändertes Verhältnis zu Korruption und kann als Startpunkt für die Etablierung von *Internal Investigations* angesehen werden.

Bekämpfung von Wirtschaftskriminalität

Beim Thema „Bekämpfung von Wirtschaftskriminalität“ wird häufig an die Arbeit von Polizei und Staatsanwaltschaft gedacht. Tatsächlich ist die Rolle der staatlichen Behörden von zentraler Bedeutung bei der Aufdeckung, Bekämpfung und Bestrafung von Wirtschaftskriminalität.

Allerdings sind die festgestellten Straftaten in den vergangenen Jahren immer umfangreicher, komplexer und undurchschaubarer geworden. Deshalb müssen auch die Unter-

nehmen selbst verstärkt **präventive** und **repressive Methoden** zur Bekämpfung von Wirtschaftskriminalität ausarbeiten und einsetzen. Diese relativ neue Entwicklung hat vor ca. zehn Jahren eingesetzt. Vorliegende Arbeit befasste sich deshalb weniger mit der Arbeit der Ermittlungsbehörden, sondern vielmehr mit den Maßnahmen, die Unternehmen aktuell zur Bekämpfung von Wirtschaftskriminalität planen.

Zentraler Untersuchungsgegenstand dieser Arbeit ist die eigentliche Bekämpfung von Wirtschaftskriminalität durch den professionellen Einsatz von *Internal Investigations*. Durch unternehmensinterne Untersuchungen werden das Fehlverhalten aufgedeckt, die Sachverhalte systematisch erforscht und letztlich Sanktionen ausgelöst. Dies geschieht durch eigene Kräfte wie Innenrevision, Rechts- und Compliance-Abteilungen sowie externe Fachleute wie Rechtsanwälte, Wirtschaftsprüfer und Steuerberater.

Die Gründe und Anlässe für *Internal Investigations*, ihr Ablauf und ihre Methoden wurden hier umfassend dargestellt. Diese Arbeit soll somit dem interessierten Leser auch einen Leitfaden an die Hand geben.

Das Auflegen von **Amnestieprogrammen** für betroffene Mitarbeiter und die Einrichtung von **Hinweisgebersystemen** (u.a. für „Whistleblower“) sind Zeichen an die Belegschaft, dass rechtmäßiges Verhalten unterstützt wird und zur Unternehmenskultur gehört.

Ermittler müssen sich an vorab definierte **ethische Standards** halten. So werden beispielsweise durch die „**Thesen der Bundesrechtsanwaltskammer zum Unternehmensanwalt im Strafrecht**“ die Rechte einer Auskunftsperson im Unternehmen geschützt.

Auch der Staat flankiert mit seinen Vorgaben diese Veränderungen. Der deutsche **Corporate Governance Kodex**, die Einführung der **Korruptionsregister**, **Kronzeugenregelungen** im **Kartellrecht** und eine mögliche **Meldepflicht für Hackerangriffe** sind Zeichen, die für die Zukunft auf eine **Zero-Toleranz-Strategie** hindeuten.

Entwicklungen aus dem angelsächsischen Raum, **Pre-Employment-Screening** und **Businesspartner-Screening** werden in dieser Arbeit angerissen. Ein wichtiges Thema ist der **Einfluss** der **amerikanischen Börsenaufsichtsbehörde** auf deutsche Unter-

nehmen und ihren Umgang mit Korruption. Der amerikanische Einfluss hat mit zur Herausbildung einer neuen Unternehmenskultur beigetragen, die sich mit **Compliance** als **präventivem** und **Internal Investigations** als **repressivem Element** gegen kriminelles Verhalten im Unternehmen wappnet.

Im Zuge der internationalen „**Harmonisierung des Rechts**“ wird es in Deutschland zukünftig ein **Unternehmensstrafrecht** geben, das über bloße Verbandsgeldbußen hinausgeht - trotz des Schuldprinzips.

Es ist zu hoffen, dass die in dieser Arbeit beschriebenen vielfältigen Maßnahmen dazu beitragen werden, die Unternehmensorganisation in Deutschland zu verbessern und größere Fälle von Wirtschaftskriminalität möglichst zu vermeiden.